

# Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhauser.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhauser'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Postboten die besten M.  
Zeiler's Annoncen-  
Bureau, Königsplatz, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppel  
Wollzeile 22, u. Has-  
senstein's Vogler'sche An-  
noncen in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einrichten  
einer einpaltigen Gar-  
mondzeile kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 2. B. ercl. der Stem-  
pelgebühr 4 30 kr.

Preis: Abonnements - Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. S. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn E. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 35.

Germanstadt, Mittwoch am 10. Februar

1869.

## Telegramm

Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.  
West, 9. Februar. Pariser und Londoner Gerüchte über die Abdankung des Königs von Griechenland werden signalisiert. Georgios soll sich diesbezüglich ausgesprochen haben, falls der Widerstand des Volkes fortbauert. Es werden bereits Vorbereitungen für diesen Fall getroffen.  
Der West-Oener Magistrat hat anlässlich des Hinscheidens des Kronprinzen ein Kondolenz-Schreiben an die belgische Königsfamilie gerichtet.

## Amtliches.

Se. Majestät haben dem Grundbesitzer Leopold Popper in Anerkennung seiner auf dem Felde der Industrie und des Handels erworbenen Verdienste den Orden der eisernen Krone III. Klasse allergnädigst tarfrei zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe hat den diplomierten Thierarzt Franz Ruzic zum Professorassistenten bei dem k. k. ungarischen Thierarznei-Institut ernannt.

Der kroatisch-slavonisch-dalmatinische Minister hat den Konzept-adjunkten der bestehenden kroatischen Hofkanzlei, Adolph Walter von Saltersthal zum Ministerial-Konzeptadjunkten; den Konzeptadjunkten der bestehenden vormaligen Hofkanzlei, Simon Borota, zum Hilfs-Amt-Direktor in seinem Ministerium, ferner Anton Sent, Marcus Klait, Joseph Kiefer und den Honorar-Vize-notar des Postregier Komitates Franz Kovacic, zu Ministerialkanzlisten ernannt.

(Namensänderungen.) Der k. k. Einwohner Augustus Köpfer in „Kovassi“; Julius Michael Gotte, Apotheker, und Michael Gotte, Rechtspraktikant beim k. k. Kriminalgericht, in „Kovassi“; Eduard Pollak aus Lenke in „Kungel“.

## Politische Uebersicht.

Wien, 6. Februar. Die galizische Resolution wird also im Abgeordnetenhaus meritorisch behandelt werden. Das Haus wird nämlich ohne Zweifel den Antrag des Verfassungs-Ausschusses annehmen und denselben beantragen über den Inhalt der galizischen Resolution, also über die Zulässigkeit der Erweiterung der Landesautonomie Galiziens und über das Maß der Erweiterung Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen. Die Regierung hat durch den Mund des Ministers Giskra erklärt, daß sie keine Scheu trage, in die meritorische Behandlung jener Resolution einzugehen. Man glaubt daher, daß das Haus bald in der Lage sein wird, auf Grund des zu erstattenden Ausschuss-Berichtes über eine Revision der Verfassung in dem von dem galizischen Landtage angestrebten Sinne zu verhandeln, und es dürfte sogar dem Ausschuss ein bestimmter Termin gestellt werden, innerhalb dessen er seinen Bericht zu erstatten hat.

## Feuilleton.

### Der Erinnerung an Carl Harth geweiht.

Sonst, wenn nach einer Woche schweren Stunden  
Und reger Arbeit mühevollen Schweiß,  
Sich nach und nach die Freunde eingefunden  
Zu freundslichem Gespräch in trautem Kreis,  
Und wenn des Frohsinns neck'che Geister spielten,  
Und ledern Jugendmuthes Pfeile zielten,  
— Doch harmlos nur und ungequält —  
Deuch' und wohl manchmal: Einer fehlt!

Und plötzlich dann mit staub'gem Wand'rerschritte,  
— O längst erwartet, und oft schwer vermist —  
Trotz' lachend du in uns're frohe Mitte,  
Ein Bruder du, von Brüdern treu begrüßt,  
Und voller Klang dann Glas mit Glas zusammen  
Und rascher prasselten des Wines Flammen,  
Gedankenblitze ungequält,  
Wir fühlten wohl: Nun Keiner fehlt.

Und wieder sohen wir in trautem Bunde,  
Doch ernst und bang ging Gruß und Wort umher,  
Des Lobesengel's Rauschen in der Runde  
Beschiedlich die Herzen alle ahnungsschwer.  
Da plötzlich kam die schauerliche Kunde,  
Die allerwärts mit theilnahmvollen Munde  
Auch selbst der Fremde sich erzählt,  
Wir Alle fühlten: Einer fehlt.

Die Wahlbewegung in Ungarn fängt bereits an, blutig zu werden.  
„Szabadunk“ schreibt: Wir erhalten heute drei Mittheilungen, daß gewissenlose Agitatoren das Volk so sehr aufreizen, daß Blut floß. Die Mittheilungen behaupten übereinstimmend, daß überall, wo es zum Blutvergießen kam, die Linke in erster Reihe stand. — Aus Waiken wird nämlich berichtet:  
Am 2. d. M. gerietten Fay und Dragö-Wähler im „Schwan“ (dem Sammelort der Fay'schen Partei) aneinander; die zur Partei Fay's gehörigen Wähler haben sich genüthigt, sich vor den in großer Masse versammelten Wählern der Linken aus dem Wirthshaus zurückziehen, worauf der Kampf auf die Gasse verlegt wurde, und im Handgemenge mehrere (15—20) Verwundungen vorkamen.  
Die zweite Mittheilung ist aus Jägsberg, wo am 31. Jänner die Deak-Partei sich im Stadthaus versammeln wollte, um den Rechenschaftsbericht des gewesenen und neuerdings kandidirten Deputirten Stefan Rizsey entgegenzunehmen, durch die Gegenpartei jedoch, welche die Thore des Stadthaus besetzt hielt, hieran verhindert, und mit einem Stein- und Eisbagel empfangen wurde, wobei Municipal-Beamte nicht nur passive Zuschauer abgaben, statt Ordnung zu schaffen, sondern an dem Widerstand sogar aktiven Antheil nahmen. Ein städtischer Beamter wollte der Deak-Partei ihre Fahne entreißen, ein Stadtrabatt mißhandelte einen 70jährigen greisen Wahlbürger u. s. w.

Die dritte Mittheilung ist aus dem Gddölder Bezirk, wo vorgestern der Kandidat der Rechten, Franz Veniczki, mit großer Begeisterung empfangen und Abends auch mit einer Fackelmusik beehrt wurde. Der berauhteste Anhang der Linken aber versperrte dem Banderium des Deputirten-Kandidaten den Weg, und fing eine Schlägerei an, bei welcher Mehrere verwundet wurden. (Es sollen 20 Schwerverwundete vom Plage getragen worden sein.)

Man schreibt der „Alln. Witztg.“ aus Rom: Man versichert, daß im Wiener Cabinet eine bedeutende Mobilisation der Ansichten in Bezug auf die Differenz wegen des Concordats mit Rom stattgefunden habe. Der Graf Beust hat den hiesigen österreichischen Botschafter mit Instruktionen versehen, die es möglich machen sollen, ernste Unterhandlungen mit dem Staatssekreter anzuknüpfen, von denen ein heile Theile befriedigendes Resultat zu erwarten steht. Die Oesterreich freundschaftliche Partei in Rom freut sich herzlich darüber. So viel steht fest, daß der österreichische Botschafter mit der größten Zuverlässigkeit im Vatican behandelt wird, was, wenn man es in Wien ebenso aufrichtig meint wie in Rom, die Unterhandlungen offenbar wesentlich fördern muß.  
Hieran knüpft ein hiesiges „liberales“ Blatt die Bemerkung: „Wir haben nie gegeweißelt, daß es zu so etwas oder wenigstens etwas Ähnlichem kommen würde. Wir waren immer der Ansicht, daß Graf Beust sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen würde, auch mit Rom „auszugleichen.“

Die französische Regierung hat wiederum einen parlamentarischen Sieg errungen, indem der Senat nach der Rede Rouher's fast mit Einstimmigkeit über die Interpellation über die Presse zur Tagesordnung überging; man zählt in dieser Frage ebenso wie in der des Versammlungsrechtes auf die Ansicht und Energie der leitenden Gewalten. Die Opposition spielt übrigens gegenwärtig in Frankreich eine Rolle, welche ihr sicherlich noch die wenigen Sympathien entziehen muß, welche sie noch etwa in Paris besitzt. Der Mißbrauch, welchen man mit dem Versammlungsrecht trieb, war in der That so arg, daß sogar die Herren Favre und Genossen die Ihrigen nicht verteidigen können. Nun beabsichtigt diese Partei, in allen Pariser Wahlbezirken die Candidatur Ledru-Rollin's aufzustellen, obgleich sie ungegünstig ist. Da weßhalb? Um eine großartige Demonstration in Scene zu setzen! Da

So sollte denn das treue Band zerreißen,  
Das warme Seelen eng zusammenhielt,  
Die mit der jungen Freundschaft festem Eisen  
So eng umschlungen sich gefaßt.  
Nach wem'gen Wonnestagen flüchtigen Rennens,  
Folgt auch die herbe Stunde bitterm Trennens,  
Die ewig dich dem Staube vermählt  
Und ewig kündest: Einer fehlt!

O, sag': Warum muß sich so früh entblättern  
Der Jugend hoffnungsvoller Blüthenstrauch?  
Warum suchst in des Himmels dunklen Wintern  
Der Strahl sich stets die höchsten Eichen aus?  
O, der Prometheusfrage bitterm Schallen  
Wird nimmer eine Antwort widerhallen,  
Durch großendleere Herzen geht  
Die eine nur: Ach, Einer fehlt!

Was fragt der Himmel, welche Sterne ziehen  
Jedwehe Nacht in seinen Weiten auf,  
Und ob sie schimmern, oder groll verglühn  
Gleich in des Aufgangs erstem Jugendlauf;  
Der Himmel fragt nicht nach der Sterne Fallen,  
Nicht nach der Erdenkinder Grabeswallen,  
Die frei sich das Verhängniß wählt,  
Die Erde weiß nur: Ein's fehlt!

Und ob dich denn vom Himmel auch Vernichtung  
Dem Lobe wehret, eh' du noch gegläht:  
Schön, wie ein Bild der holden Zauberdichtung,  
Die ewig jung in frischen Farben blüht,  
Sollst du auf Erden wohnen, weben, leben,  
In uns're Seelen auf- und niedererschweben  
Und glüh'n und blüh'n, so oft es dir gefällt,  
Leb wohl, du Einer der uns Allen fehlt —

Sollst leben du in der Erinnerung Reiche,  
Ein Stern dort oben, treuem Sinn geweiht,  
Leb wohl, du unvergänglich theure Leiche,  
Leb wohl, leb wohl, in alle Ewigkeit!  
Bis einst auf Gottes heil'gen Himmelsböden,  
In sel'gem frohen Wiedersehen,  
Des Schöpfers Aug' und Alle wiederzählt,  
Und Alle jauchzen: Keiner, Keiner fehlt!

### Eine Reminiscenz.

Vor drei Jahren schlenderte ein altlicher Herr über den Pariser Weihnachtsmarkt, wo die Leute ihre Neujahrsbeschenke einzukaufen pflegen — es sind dies Bubenreihen, die längs der Boulevards entlang laufen und dazu bestimmt sind, für die weniger bemittelten Classen der Bevölkerung die glänzenden Läden zu ersetzen.  
Unser einsamer Wanderer, ein reicher Amerikaner, der Geld und Langeweile vollauf hatte, bemerkte bei seinem mühsigen Umherspazieren unter Anderem eine Bude mit Spielsachen, die wenig Geschäfte zu machen schien; als Verkäuferin saß darin eine bleiche, schwarzgekleidete junge Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arme, deren schmerzliche Miene eine ganze Geschichte von Unglück und Leid erzählte. Dies ergriff das Gemüth des gelangweilten Yankee, er trat näher, fragte nach dem Preise der Spielwaren und kaufte schließlich für etwa zehn Franken, wobei er sich über die aufgestellten Lüge der armen jungen Frau sichtlich erfreut fühlte.  
Am nächsten Tage kam der Gentleman wieder und kaufte von Neuem ein — in seiner Wohnung waren die Wirthsleute höchlich erstaunt über diese Fülle von den gewöhnlichsten Kinderpielwaren, die ihr Miether zusammenkaufte und dabeim in seinem Salon aufhäufte; dieselbe mechte sich von Tag zu Tage und wuchs zuletzt zu einem förmlichen Berge an, denn der Amerikaner lebte täglich während der vierzehn Tage, welche der Christmarkt dauerte, zu der kleinen Bude zurück und plünderte

Abg. Kuranda findet sowohl den Antrag des Sub-Comit6s als den von Dr. Sturm in Aussicht gestellten viel zu subtil und ist der Meinung, dass die Landtage allerdings in die Lage versetzt werden m6ssen, Antrage an das Haus stellen zu k6nnen, und dass die Geschftsordnung die R6cke ergnzen m6sse, die sie im Hinblick auf § 29 der Landesordnung aufweist. Gleiches Recht f6r Alle. Der galizische Landtag darf nicht in ausnahmaweiser Form eine Bevorzugung vor allen 6brigen erhalten. Auch der nieder6sterreichische Landtag hat einen Antrag auf eine Verfassungs- 6nderung (bez6glich directer Wahlen) gestellt, und in dem Momente, wo der galizische Landtagsbeschluss von dem Hause zur Mittheilung verlangt werde, kann den nieder6sterreichischen Abgeordneten es nicht versagt werden, eine gleiche Vorlage des Beschlusses des nieder6sterreichischen Landtages zu verlangen. Redner enth6lt sich vorderhand noch, seinen Antrag zu formuliren.

Abg. Dr. K6chbauer f6hrt aus, dass nach seiner Ansicht nicht abgesehen werden k6nnte, dass der Regierung in dieser Richtung keine diesbez6gliche Verpflichtung zukomme, und stellt den Antrag, zu beschliesen, dass das Haus die Regierung zur Mittheilung des betreffenden Aktenst6ckes anfordern k6nne. An der Debatte 6ber die Antrage des Dr. K6chbauer und des Sub-Comit6s theilnehmen sich noch die Abgeordneten Dr. Dier, Baron G6chhof, Dr. Leonardi, Mendel, Wolfrum und Ritter v. Grocholski.

Abg. Mendel stellt den Antrag: „Das Sub-Comit6 werde beauftragt, 6ber die Frage 6berhaupt und in welcher Weise eine gesetzliche Bestimmung zu treffen sei, damit Antrage, welche von den Landtagen an den Reichsrath gestellt werden, an denselben ohne Gebrauchsnahme von den bisher gebotenen Mitteln zur geschftsordnungsm6ssigen Behandlung gelangen, zu beraten und dar6ber Bericht zu erstatten.“

Nachdem hierauf von Seite des Ministers Dr. G6stra, dem Wunsch des Ausschusses entsprechend, das betreffende Aktenst6ck mitgetheilt wurde und somit der Antrag des Sub-Comit6s das Substrat erhalten hatte, entgegnet

Abg. Dr. v. Waser den Ausf6hrungen der Gegner des von dem Sub-Comit6 gestellten Antrages. Derselbe glaubt, dass, wenn eine Aenderung des Gesetzes n6thig sei, § 19 der Landesordnung verandert oder authentisch interpretirt werden m6sse.

Abg. Schindler weist auf den § 13 des Grundgesetzes hin, in welchem ebenfalls ein dem Antrage des Abg. Dr. Ziemialkowsk entgegenstehendes Hindernis gelegen sei.

Abg. Ritter v. Grocholski h6lt es nicht f6r politisch, diese Angelegenheit durch die Hoffnung auf ein neues Gesetz zu verschleppen.

Minister Dr. G6stra spricht sich 6ber die vorliegenden Antrage aus und erkl6rt, dass die Mittheilung des Aktenst6ckes auf Ansuchen des Ausschusses nur unter der Bedingung erfolgt sei, dass daraus keine Verpflichtung zur verfassungsm6ssigen Behandlung desselben gefolgert werden k6nne; er 6berlasse es jedoch den Anschauungen des Ausschusses, welchen Antrag derselbe annehmen wolle, indem die Regierung keine Scheu trage, in die materielle Behandlung der galizischen Antrage einzugehen, und auch nicht die Absicht habe, dieselben zu verz6gern.

Ueber die Abstimmung entspinnt sich eine Debatte 6ber die Fragestellung, in welcher von dem Abg. Dr. Kaiser hervorgehoben wird, dass der Antrag des Abg. v. Mendel, welcher einen Auftrag an das Sub-Comit6 enthalte, nicht im Widerspruch stehe mit dem Antrage dieses Comit6s selbst und dass daher beide zugleich angenommen werden k6nnten. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird sowohl der Antrag Mendel's, als auch jener des Sub-Comit6s mit Majorit6t zum Beschluss erhoben.

Zum Berichterstatter f6r das Haus wird Abg. Dr. Kaiser gew6hlt.

Das romanische Memorandum.

Eine Anzahl romanischer Patrioten hat dem Grafen Beust, in dessen Eigenschaft als K6nigler des Reiches, ein Memorandum 6ber die Lage der Romanen in Siebenb6rgen 6berreicht, welches ein 6beraus wichtiges Aktenst6ck ist und zugleich einen bedeutenden Schritt von Seite der betreffenden romanischen Politiker bezeichnet.

Das Memorandum wurde dem Grafen Beust am 30. Dez. 1868 6berreicht. Er dankte wiederholt f6r die Informationen, die ihm geboten werden, und bemerkte, dass die Anklagen, welche gegen die Romanen gerichtet werden, nicht in Wien ihren Sitz haben, sondern von Pest aus kommen, weshalb er nicht beurtheilen k6nne, was Wahres daran sei. Dieses Memorandum liegt uns nun vor, und wir geben in Folgendem seinen wesentlichen Inhalt wieder:

„Wenn der Krone die Lage der Dinge in Siebenb6rgen ebenso bekannt w6re, wie seinerzeit dem h6chstherrlichen Kaiser Joseph II., so w6rde sie 6berzeugt sein von den Jahrhundert alten systematischen Verfolgungen und Verleumdungen, welche gegen die romanische Nation in Bewegung gesetzt wurden. Vom Jahre 1830 bis 1848 machte man aus uns mit aller Gewalt Kuffenfreunde, vom Jahre 1848 denuncirt man uns als Dacoromanen. Wir leugnen nicht, dass die Idee eines Dacoromaniens bereits

dieselbe schlieglich fast vollst6ndig. Dabei konnte es nicht fehlen, dass er sich eifrig l6nger und l6nger mit der Verkaufserin unterhielt, welche bald Vertrauen zu ihm fasste und ihm ihre Schicksale erz6hlt, worauf er sich nicht mehr so sehr wie am Anfang 6ber die feinen Manieren und die gebildete Sprache der jungen Witwe verwunderte. Dieselbe stammte aus einer sehr guten, aber nicht verm6genden Familie in der Provinz und hatte sich mit einem jungen Kaufmann verheiratet, den ungl6ckliche Speculationen zum Bankrott gef6hrt und welcher dies Ungl6ck nicht 6berleben wollte, sondern sich am Tage, wo er die Zahlungen einstellen musste, das Leben nahm. Die tiefgebeugte Witwe hatte nicht einmal die Zukunft zu ihren Eltern, da dieselben mittlerweile beide gestorben, und stand nun mit ihrem kleinen Knaben verlassen und allein in der Welt da; allein sie verlor deshalb den Muth nicht, m6chte und wollte sie doch f6r ihr Kind leben und sorgen, und so raffte sie die Trimmer ihrer Habe zusammen und fing ein kleines Spielwaarengeschfts damit an.

Am 24. December, dem lehtergangenen Weihnachtstage, empfingen Mr. und Mrs. J. alle n6heren Bekannten in ihrem h6chst behaglichen und comfortablem Hause in der Rue du Bassin.

Inmitten des allerliebsten achtst6digen Salons war eine kleine Bude errichtet, in der alle erdenklichen Kinderspielsachen zu haben waren, wie man sie in den Buden an den Boulevards zu kaufen bekommt. Darin sa6 eine freundlich l6chelnde Verkaufserin, deren mehr als beiseitener Anzug mit den eleganten Toiletten der eingeladenen Damen schroff contrastirte, obgleich die Verkaufserin im U6brigen den anderen Damen v6llig gleichstand. Schlag zehn Uhr durften die munteren Kinder der G6ste nebst den beiden Kleinen der Hausfrau die Bude erklimmen, was unter 6berlautem Jubelgeschrei geschah und wobei ihnen Mr. J. mit gro6ter Wohlthat beh6hlich war.

Die Verkaufserin, die Bude und die Spielsachen waren dieselben wie vor drei Jahren auf dem Boulevard, wenn auch unter sehr veranderten Umst6nden, denn das Ganze stellte eben nur eine R6ck Erinnerung an vergangene tr6be Tage vor.

erstickt. Aber die Arbeiter und Verbreiter derselben waren von Anfang an die Magyaren und Sachien, welche dieselbe auch heute noch propagiren, und selbst in 6ffentlichen Municipal-Versammlungen den Romanen zurufen: „Geht in die Walachei, denn dort ist euer Vaterland.“

Die Idee eines Dacoromaniens wurde in Siebenb6rgen zuerst von dem gelehrten s6chsischen Pfarter Roth ausgesprochen, welcher in Hermannstadt eine Broch6re ver6ffentlichte, worin er den siebenb6rgischen Sachien mit aller Entschiedenheit die Einverleibung in die Moldo-Walachei empfahl. Er ging n6mlich von dem Standpunkte aus, dass es geschehen k6nnte, dass die 6sterreichische Monarchie zu Gunsten eines Gro6-Ungarns aufgel6st werde, in welchem Falle weder die Sachien noch die Romanen Siebenb6rgens die 6beraus brutale Herrschaft der Magyaren ertragen k6nnten.

Vom Jahre 1850 bis 1857 hat ein Theil der magyarisichen Emigration, welche sich in Paris, London, Br6ssel, Konstantinopel u. a. aufhielt, Ver6bung gefunden mit der moldo-romanischen Emigration und ihr wiederholt die Diskurpation und Inskorporation Siebenb6rgens versprochen. Ferner ist es bekannt, dass vom Jahre 1857 angefangen bis zum Jahre 1863 und 1864 sich zahlreiche magyarisiche Emigranten in Romanien befanden, welche in der Erwartung, dass ihnen die Moldo-Romanen zur Zerrei6ung der 6sterreichischen Monarchie hilfreiche Hand bieten w6rden, denselben als Preis hierf6r Siebenb6rgen versprochen. Aber es mu6 hervor gehoben werden, dass die Regierung des F6rsten G6za niemals diesen Versprechungen Beachtung schenkte, sondern sich blos darauf beschr6nkte, diesen Emigranten G6stfreundschafft zu gew6hren, sie mit Geld zu unterstützen und dann au6er Landes zu schicken.

Im Jahre 1859 im Monate M6rz kam General Klappa zu G6za mit dem bestimmten Auftrage des Kaisers Napoleon, nach Siebenb6rgen mit bewaffneter Macht einzuziehen. G6za leistete diesem Auftrage keine Folge, was ihm in Paris sehr schwer anzurechnen wurde. Das Memorandum, welches K6fflich, Klappa und Teleki im Jahre 1860 dem F6rsten G6za 6berreichten, ist bekannt, da es in vielen Journalen ver6ffentlicht wurde, und Graf Andr6ssy w6rde auch ihm, dasselbe zur Kenntniss Sr. Majest6t zu bringen. Die Tendenz dieses Memorandums ist: die Vernechtung der 6sterreichischen Monarchie.

Das absolutistische und das gegenw6rtige Regime haben alles, was nur m6glich war, gethan, um die daco-romanischen Ideen zu f6rdern. Eine gro6e Anzahl von jungen Leuten, mit tadelloser Haltung und gro6er Begabung, wurden unter den verschiedensten nichtigen Vorw6nden ver6loft und aus ihrem Vaterlande getrieben.

Mit Schmerz und Erbitterung verliesen sie den heimathlichen Herd und begaben sich nach Romanien, wo sie nat6rlich nicht auf der Stra6e liegen gelassen wurden, sondern, je nach ihrer Kapazit6t, Verwendung im Staatsdienste fanden.

Fr6gt man aber, warum der romanischen Sprache in Siebenb6rgen nicht die mindeste Sph6re der Activit6t einger6umt wird, so lautet die Antwort, dass die romanische Sprache nicht gen6gend ausgebildet ist. Aber wann wurde ihr denn Gelegenheit geboten, sich auszubilden? Und trotz all' dem und trotz all' der Hindernisse, die ihr in den Weg gelegt wurden, wird die Sprache in der k6rzesten Zeit mit jeder anderen Sprache Ungarns und Siebenb6rgens die Konkurrenz bestehen k6nnen.

„Warum wird es den Romanen als gro6es Verbrechen angerechnet, dass sie in den letzten achtzehn Jahren, wie immer, f6r die Einheit der 6sterreichischen Monarchie eingetreten sind?“ Wohl wird diese Tugend heute nicht mehr gefordert, und man verlangt von ihnen, dass sie den Dualismus verteidigen sollen, denn, ruft man ihnen zu, so ist es der Wille des Monarchen. Es sei, aber man kann von ihnen nicht verlangen, dass sie den Dualismus mit irgend welchem Enthusiasmus aufnehmen. Es ist m6glich, dass die Romanen gehorchen werden auch in diesem Punkte, aber niemals werden sie den Dualismus als Preis ihrer nationalen Existenz acceptiren, und niemals ihre Hand dazu bieten, um die Hegemonie eines anderen Volkes zu begr6nden, und niemals einwilligen, dass die Ungarn 6ber alle Eink6nfte Siebenb6rgens nach ihrem uneingeschr6nkten Belieben ver6fgen.

Der Prozess aus Anlass des Blasphemischer Pronunziamentos war nichts anderes als eine tragi-komische Intrigue. Alle Berichte, welche in dieser Sache nach oben gingen, hatten eine und dieselbe Quelle; Alles war vorbereitet und in Scene gesetzt nach einem wohlbedachten Plane, und selbst die Oendarmen hatte man zu umgarnen gewusst, wie in den Jahren 1854 und 1859.

Die Romanen der 6sterreichischen Monarchie k6nnen nicht das f6r die Verantwortung gezogen werden, dass die Generale und Staatsm6nner Oesterreichs in den Jahren 1854 und 1855 durch ihr brutales Vorgehen jede Sympathie und jedes Vertrauen Oesterreichs gegen6ber in allen Geschlechtern der moldo-romanischen Bev6lkerung er6dtet haben! Und die Confusion, welche sich jetzt in Romanien war, was haben denn diese dem gegen6ber gethan? D. dar6ber lie6e sich sehr viel sagen, aber diese Angelegenheit verdient besonders in einem eigenen Memoire behandelt zu werden.

Wenn aber heute die bedeutendsten Journale Wiens von dem F6rsten Romaniens als dem F6rsten eines wilden Volkes, als dem F6rsten eines Schweinez6chtervolkes sprechen, wenn sie die romanische Armee verspotten, wenn die magyarisichen Journale die Forderung aufstellen, dass F6rst Karl ergriffen und nach Munk6cs gebracht werde, wenn Oberst Kapoldas in einem ungarischen milit6rischen Blatte behauptet, dass das romanische Volk nichts weiter ist, als eine Bande von Zigeunern, und wenn in der „alten Presse“ ein Dr. Richter behauptet, die romanische Aristokratie habe ihren Ursprung in der Schweinezucht, wer will sich wundern, dass bei solcher Zerr6rung der Gem6ther auch die Vulturster Journalistik die Antwort nicht schuldig bleibt, und sich der Insulten erwehrt, welche wahrlich nicht dazu beitragen, Sympathien f6r Oesterreich in Romanien zu wecken. Wie aller kommt die romanische Nation in Siebenb6rgen dazu, f6r all' das getraut zu werden? Das hei6t geradezu, die ganze Nation mit Gewalt in die Arme einer fremden Macht treiben wollen.

Unsere Gegner reden viel von Agitatoren unter dem Volke. Aber wozu braucht man noch andere Agitatoren, wenn das Land voll ist von Leuten, welche zahllose K6uber- und M6rderbanden gebildet haben? Und welche Agitation kann unheilvollere Resultate haben, als jene, welche durch die schlechteste und obskureste Justizpflege hervorgerufen wird? Das ist heute in Siebenb6rgen der Fall, wozu noch die traurige Thatsache kommt, dass dem Volke nirgends gestattet wird, gegen diese unfehlige Justiz zu reklamiren, denn der Despotismus der politischen Beh6rden, der sogenannten Einbl6cker und V6ce-Gespanne sorgt vortreflich daf6r, dass die Kerker sich mit Perionen f6llen, welche eine Reklamation anbringen wollen. (Wien.)

Inland.

Hermannstadt, 10. Februar. (Zur Wahlbewegung.) Baron Karl G6za hat am 4. d. M. in Sz6g-Regen seinen Reichenschaftsbericht erstattet.

— Im Oberalten Komitate werden als Deputirtenkandidaten: Ludwig Bartha, und Johann Horvath (Dealfen), dann Gabriel Bethlen jun. (Einkes) genannt.

— In Szamos-Ujvar beabsichtigt die Linke Georg Santovics als Kandidaten aufzustellen.

— Das Comit6 der Klausenburger Linken hat auf den 15. d. M. die Versammlungsgenossen zu einer im Hotel National abzuhaltenen gro6en Versammlung eingeladen.

— In M6scala ist gegen den Desalfen Gregor Sz6kely von der Linken Joseph Benk6 zum Kandidaten proklamirt worden.

Pest, 7. Februar. „Hajant“ bepricht in einem Artikel „Verfassungsgeschichte“ die Nothwendigkeit, die 1867er Verfassung zu 6ndern. — Die Czeden wie die Polen und in gleicher Weise die ungarische Opposition verlangen dies und es sei nothwendig, diese Faktoren zu ber6cksichtigen. Es sei nicht recht, dass die Regierungsgenossen die Bestrebungen der verschiedenen Oppositionen verb6chtigen, als sollten diese die Monarchie ger6ckeln; von allen Seiten 6rtliche Rufe, die Situation zu 6ndern und wolle man einen definitiv beruhigenden Zustand schaffen, so m6sse man diese Rufe ber6cksichtigen.

Lemesvar, 7. Februar. Die Romanen-Konferenz ist von etwa 150 Romanen und Serben besucht. Miletics war anwesend. Ueber Antrag Alexander Mocioy's werden folgende Punkte als Programm f6r die Nationalit6t angenommen:

- 1. Solidarit6t aller nichtmagyarisichen Nationalit6ten.
2. Nationalit6ts-Gesetz auf Grundlage des Minorit6ts-Claborats.
3. Union mit Siebenb6rgen auf Grundlage der Deklaration Moco-larius und G6nosfen.
4. Bek6mpfung des XII. Gesezartikels von 1867.
5. L6sung der kroatischen Frage im Sinne der Nichtunionisten.
6. Regelung der Municipien auf demokratischer Basis. Die Abgeordneten der Nationalit6ten sollen ferner im n6chsten Reichstage eine besondere Partei und einen Klub bilden und eine Resolution gegen alle ihnen unterstellten magyarenfeindlichen Resolutionen erlassen.

Wien, 4. Februar. Laut Nachrichten, welche dem franz6sischen Botschafter zugekommen, macht Griechenland bez6glich der Konferenzbeschl6sse nur einen einzigen leicht zu erwerbenden, weil selbstverst6ndlichen Vorbehalt.

Wien, 4. Februar. Die romanische Regierung wies die Bed6rden, angesichts des Regierungsentchlusses strengster Neutralit6t, nochmals eindringlich zur sorgf6ltigen Beachtung der eingewanderten Griechen und Bulgaren an und zur sch6rfsten Ueberwachung der Donaugrenze.

Wien, 4. Februar. Einer Meldung der „Presse“ zufolge ist von K6nig Georgios die Erkl6rung in Paris eingetroffen, dass er die Deklaration annehme, dass man ihm jedoch Zeit zum Kabinetswechsel lassen solle.

Wien, 4. Februar. Gestern wurde ein Ministerialbeschluss abgehalten 6ber das Verlangen des Subkomit6s des Verfassungsausschusses um Vorlage der galizischen Landtageresolution. Heute hat Minister Dr. G6stra die verlangte Resolution dem Obmann des Subkomit6s, Abgeordneten Dr. Waser, 6bergeben. Die Polen sind mit diesem Vorgange zufrieden.

Wien, 4. Februar. Die Anglobank und Kreditanstalt beschlo6en die Gr6ndung einer egyptischen Bank in Alexandria mit einem Kapital von einer Million Pfund Sterling. Die neue Bank soll gro6e Beg6nstigungen vom Vizek6nig erhalten.

Wien, 6. Februar. Das Spiel, welches Ru6land spielt, wird allm6lig durchsichtiger. Es hat sich f6r die M6chte bereits jetzt ein directer Anlass ergeben, die Frage in Erw6gung zu ziehen, ob und in wiefern f6r die Eventualit6t eines revolution6ren Versuchs in Athen zur Geltendmachung des „Willens der Nation“ auf desfallsiges Erindern des K6nigs Georg demselben ein entsprechender milit6rischer Schutz zur Verf6gung zu stellen sein w6rde, und das russische Kabin6t hat sich dem Vernehmen nach dahin ausgesprochen, dass es eventuell lediglich dem K6nige 6berlassen werden m6sse, welche M6chte oder welche M6chte er um den erforderlichen bewaffneten Beistand anzufragen wolle. Darin w6rde nat6rlich zun6chst die europ6isch sanktionirte russische Diskurpation Griechenlands gegeben sein.

Wien, 7. Februar. Die Anwesenheit des ung. Ministerpr6sidenten Grafen Andr6ssy und dessen Erscheinen mit dem Reichskriegsminister Feldmarschall-Lieutenant Baron K6hn auf der Schie6bahn im Arsenal, wo einige Proben aus den Rembl6- und W6nsl-Hinterladern vorgenommen wurden, gleichwie der Aufenthalt des Herrn G6schepot, des bekannten Erfinders der nach ihm benannten Gewehre, in Wien haben eine Bewegung in den 6ffentlichen Bl6ttern, und zwar in der Richtung hervorgerufen, als beabsichtige Graf Andr6ssy f6r die Landwehr in Ungarn von dem im lehten Landtag bewilligten 7 Millionen Gulden die Bewaffnung nach dem System G6schepot's einzuf6hren. Wir sind in der Lage 6ber diese Angelegenheit Folgendes mittheilen zu k6nnen: Der ungarischen Regierung wurde von hier aus der Wunsch ausgesprochen, dass bei Beschaffung der Gewehre f6r die jenseitige Landwehr es sich nicht so sehr um das System, als vielmehr um das gleiche Kaliber mit Rembl6-Hinterlader (11 Millimeter, bekanntlich um 2 Millimeter geringer, wie das nach W6nsl ungeladete Lorenz-Gewehr) handle, dass aber Einheit des Kalibers eine zu erf6llende Bedingung um so mehr sei, als im Bedarfsfalle die f6r Rembl6's Gewehre erzeugte Munition allgemein verwendet und sowohl vom stehenden Heere wie von der Landwehr ben6tigt werden k6nnte. Dieser Anschauung ist das ungarische Ministerium ohne Bedenken beigetreten, hat sich jedoch f6r das System der Beschaffung der Hinterlader freie Hand vorbehalten. In der That wurde schon im April v. J. zu Pest eine ungarisch-schweizerische Eisenbahnwaggon- und Gewehrfabrik auf Aktien gegr6ndet, an deren Spitze Klappa steht, und deren Seele der bekannte schweizerische Industrielle Herr Payer im Hof aus Schaffhausen ist, der dort 6hnliche im gro6en Betriebe befindliche Fabriken seit Jahren besteht, und auch gewonnen war, eine Theillieferung von Rembl6-Gewehren f6r unsere Regierung unter den annehmbaren Bedingungen einzugehen, was jedoch vom Kriegsministerium aus dem Grunde nicht acceptirt worden sein soll, weil man der inl6ndischen Industrie dadurch schaden w6rde. Diese Aktiengesellschaft hat vor Monaten einen Grundkomplex von 19 Joch in der N6he des Pest- Eisenbahnstades erworben, sofort den Bau f6r die Fabriks-Etablissements in Angriff genommen und wird in k6rzester Zeit ihre Th6tigkeit in beiden Richtungen beginnen. Die Gewehrzugung f6r die ungarische Landwehr wird lange nicht die Schwierigkeiten verursachen, wie es diesseits der Fall war, da Herr Payer im Hof mit Maschinen vorsehen, diese sofort verwenden und vort6rft in der Woche mindestens 1000 Gewehre zu erzeugen k6nnen. Ganz irrig ist die Behauptung, dass diese Gewehre nach Rembl6's System erzeugt w6rden; die Schweizer sind praktisch und haben gefunden, dass Rembl6 ein sehr komplizirtes Gewehr ist, und dass Betteili bei gleicher G6ute und Kaliber einfacher und billiger zu erzeugen sei. Dieses System ist auch wenigstens bis zur Stunde dasjenige, welches von der ungarischen Regierung aufzuerst, die Landwehr erhalten soll, nicht Rembl6, noch weniger G6schepot.

— Nach einem soeben ver6ffentlichten Kriegsministerial-Reskripte ist in Hinfunft die vorgeschriebene Exerziz- und Unterrichtst6tigkeit der Truppen an allen Sonntagen und den sonstigen kirchlich gebotenen Feiertagen, in der Weihnachtzeit vom 24. December bis 1. J6nner, zur Osterzeit vom Gr6ndonnerstag bis zum Ostermontag, am Geburtstage Sr. Majest6t des Kaisers, an besonderen Gedenktagen der Truppen, dann an den zwei lehten Faschingstagen, so wie am Aschermittwoch einzustellen. Die Nichtstachollen sind w6hrend ihrer kirchlichen Feste und religi6sen 6bungen vom Dienste freizulassen.

Ausland.

Belgrad, 6. Februar. „Bib6 Dan“ sagt, die Nachricht der „Zeil. Korresp.“ 6ber Abmachungen zwischen Serbien und Ungarn seien erdichtet. Serbien wolle mit eigener Kraft seine Aufgabe auf der Balkanhalbinsel erf6llen.

Die offizielle „Einheit“ demontirt ebenfalls die obige Nachricht hinzufigend, Serbien werde keiner Macht eine Gemischung in die Angelegenheiten der orientalischen Christen erkl6ren. Gleichzeitig antwortet die

„Einheit“ dem B... nen zu entwiclen... Serbien will mit... Solidarit6t mit d... Belgrad, lmer „Zeil.“... Seitens mit U... ngrisch mit V... Belgrad sei im... selbst regenerirt u... Gemischung eine

Das

Im vorige... diesem Zeitung... Von der se... Aufbesserung d... laubten wir uns... Selbsth6lferische... gerung zugleich... j6chlich die... Wir sch6ng... allgemeinen ober... Wir sind... inwieweit am Her... Landes. Das W... lich gebildet... werden, da dem... Einzelnen und d... gl6cklich gemacht... Von der f... erarbeiteten wir... oder sollen wir... Allein wed... Artikel wurde en... sichtig, oder gar... Regiere U... beweisen w6rde... Landes besa6en... Was mac... Ihre Spr... G6ltenheiten; —... lich oder gro6... Die hohe... Lande den Klub... Wir w6ll... (Nr. 306) die... einfach darbur... die allgem... bringen kann... Was der... wieder den stol... w6rde der Lehr... Ueber diesen P... Heute w... barkeit eines... dessen M6glich... In der... wurde mit Beg... nassium erf6rre... den geg6nuber... Wege der Ein... sammen; daran... Bespremer Du... Au6er die... 1000 fl. — I... 1000 fl. bei... zigen Stad... sammen. In un... Kapital von 10... Zabatade, so... katholische Ge... gen6ss hundert... etwa 12—14... Jedermo... rein keine i... M6glichkeit se... Sobald... von den H6be... dig bereit, it... es f6r das... Wenn in... halten soll, i... sprachen k6nne... D6rfer!?!... n6thigten!... Unter t... rismus, wo d... Diese l... bar, gebe zu... U6brige... lange antkopf... unwarhen als... Karl6b

Ne

In der... Gewehrbereit... gied des G... bmeingung, u... denn der Be... Wie d... Leute, die at... dass die Ver... brechen und... liche Mensch... anders erblit... Verhand un... Der A... des Verbrech...

Gregor Székely von ...

... einem Artikel, Verfasser ...

... Konferenz ist von etwa ...

... Minoritäts-Elaborats ...

... 1867. der Nichtunionisten ...

... welche dem französischen ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Minister Dr. Giskra ...

... Kreditanstalt beschlossen ...

... Kauf soll große Begünsti ...

... Zustand spielt, wird ...

... in Athen zur Geltend ...

... dem Könige überlassen ...

... wieder den isolierten ...

... Ministerpräsidenten Grafen ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Minister Dr. Giskra ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

... Ministerialrat abgehalten ...

„Einheit“ dem Wiener „Pojor“ ...

Belgrad, 6. Februar. „Zehinbo“ ...

„Zeitliche Correspondenz“ über ...

Wir schlagen nämlich vor, durch ...

Wir sind der Meinung jedem wahren ...

Der Richter im Kriminalprozeß ...

Der Richter, der heterogene ...

Zu Kriminalprozeßen stehen sich ...

Nicht um des Verbrechens und ...

Die hohe, moralische Bildung ...

Wir wollen durch die Wiederholung ...

Was den einzelnen Gemeinden ...

Wir wollen wir bloß in wenigen ...

In der nahe am Plattensee ...

Außer diesem widmete der Domprobst ...

In unserem vorigen Artikel ...

Sobald daher die Aufmunterung ...

Wenn jede Gemeinde sich selbst ...

Unter diesen Umständen müssen ...

Diese Umstände erinnern uns ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

Wenn diese Herrn vom Handels- ...

Dem Weine gegenüber sind sie ...

Das Recht im Kriminalprozeß ...

Der Richter im Kriminalprozeß ...

Zu Kriminalprozeßen stehen sich ...

Nicht um des Verbrechens und ...

Die hohe, moralische Bildung ...

Wir wollen durch die Wiederholung ...

Was den einzelnen Gemeinden ...

Wir wollen wir bloß in wenigen ...

In der nahe am Plattensee ...

Außer diesem widmete der Domprobst ...

In unserem vorigen Artikel ...

Sobald daher die Aufmunterung ...

Wenn jede Gemeinde sich selbst ...

Unter diesen Umständen müssen ...

Diese Umstände erinnern uns ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

„Wer kein Geld zum Fabren ...

Farbe der Toilette gebildet ...

Es ist jüngstens geheißen, so ...

So wäre es denn verflungen, ...

Wir schließen nun unsere ...

Zur Gesundheitspflege der ...

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

Her mannstadt, 9. Februar.

Welcher war schöner? Welcher ...

... sagt, die Nachricht der ...

... sagt, die Nachricht der ...

... sagt, die Nachricht der ...

... sagt, die Nachricht der ...

Circus Hüttemann. Heute Mittwoch grosse in der Reitkunst, Gymnastik und Vorstelligung. Carneval di Venezia.

Telegr. Wiener Cours vom 9. Februar 1869. Einheitsliche Staatsanleihe in Noten 61 80, Silber 61 80, 5% National-Anleihen 67, 1869er Staats-Anleihen (Silber) 97 10, Bankeinlagen 688.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Kundmachung.

U. 3. 626 1868. 3-3

### Aufforderung.

Die Ergänzung und Regelung des Urkunden-Archivs ist für die sächsischen Nation eine Ehrenpflicht, zu deren Erfüllung die Vorbereitungen getroffen worden sind.

Im Zusammenhange hiermit und im Grunde des Sitzungsbeschlusses vom 17. November 1868 werden alle diejenigen, welche Urkunden aus dem Archive der sächsischen Nation-Universität besitzen, hiermit höflich aufgefordert, solche Urkunden ehestens und auf sicherem Wege hieher rückzustellen.

Hermannstadt, am 17. November 1868.

Von der Universität der sächsischen Nation in Siebenbürgen.

Eine viertel Million

## Näh-Maschinen

für Familien und Gewerbetreibende hat die **Singer Manufacturing Co.** in New-York

Inhaber der größten Nähmaschinenfabrik der Welt,

bereits angefertigt und nach allen Ländern der Erde verkauft. Trotz dieser kolossalen Produktion ist die Fabrik seit Einführung

### Familien-Nähmaschinen

kaum im Stand, die an sie gerichteten Aufträge zu effectuieren.

Das kein anderes Fabrikat dem der Singer Manufacturing Comp. gleichgestellt werden kann, dafür liefert obenerwähnte großartige Verbreitung den genügendsten Beweis.

Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft, der Unterricht gratis erteilt.

Die verehrten P. T. Damen und Gewerbetreibenden sind gebeten mir die Ehre Ihres Besuchs nur für wenige Augenblicke zu gönnen, um sich von der ausgezeichneten Leistungsfähigkeit der Maschinen zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

### L. F. Roth,

General-Agent für Ungarn und Nebenländer:

Pest, Waisnergasse Nr. 18.

1-6

Bur

## besonderen Beachtung!

Weder auf geschäftlich werthvolle Preis-Reductionen oder Vortheile, noch auf einen, durch beliebige und schon öfters übertriebene Zeitungsannoncen erzielten nicht berechneten Gewinn, sondern einzig und allein wahrhaft bürgerlich, gediegen und wohl vorzuziehend empfiehlt sich der P. T. Herrmann mein seit vielen Jahren bestehendes und zu jeder Saison wohlbesetztes

## Kleider-Magazin,

Wien, Stadt, Rothenturmstraße

(Hotel „zum österreichischen Hof“).

mit der Versicherung, daß die auf meinem Lager sich befindenden und in meinem Geschäft angefertigten Kleidungsstücke nicht aus leichten, abgetragenen, allenthalben billig zusammengekauften, veralteten, meist nur halbkreis, mit Baumwolle gefüllten Bollenstoffen, welche für den Moment das Auge blenden, billig zusammengekauft sind, sondern durchwegs nur aus den gediegensten, edelsten, elegantesten und modernsten, in Farbe wie Qualität dauerhaften Stoffen aus das Gewissenhafteste und Preiswürdigste angefertigt sind, weswegen ich auch meine Waaren nur mit den Eigenschaften jener ersten Kleidermacher, deren Firmen zwar eben so wie die meine noch niemals in den Zeitungen inserierten, darum aber nicht desto weniger einen allbekannten guten Ruf genießen, mit Recht vergleichen und übermann, der Gediegenen würdigen, anempfehlen kann.

Wintermäntel	von 8. W. fl. 30 bis fl. 70
Herbstmäntel	„ „ „ 20 „ 48
Salonmäntel und Salonmäntel	„ „ „ 24 „ 45
Jaquets	„ „ „ 18 „ 40
Jacken	„ „ „ 16 „ 30
Schleier	„ „ „ 12 „ 45
Seidenkleider (schwarze Salon-)	„ „ „ 12 „ 18
„ „ Winter-	„ „ „ 12 „ 22
„ „ (diverse)	„ „ „ 5 „ 20
„ „ weiß	„ „ „ 7 „ 10

Alle Gattungen Reize- und Stadtpelze zu verfertigen. Auch werden Stoffmuster auf Verlangen angefertigt, überhaupt alle Gattungen von Reize-, Jagd-, Straßen- und Salon-Kleidungsstücken nach Maß schnellstens angefertigt und prompt gegen Angabe und Nachnahme versendet.

Brieflichen Bestellungen ist als Maß die obere Brustweite, Taillenweite, resp. Schrittlänge gefälligst beizugeben. Kleider, die nicht passen oder nicht conveniren, werden bereitwillig und anstandslos umgetauscht.

### Georg Jerabek,

Herrnkleidermacher in Wien, Magazine und Niederlage: Stadt, Rothenturmstraße (Hotel „österreichischer Hof“).

## Auction.

Freitag am 12. Februar 1869, Vormittags 9 Uhr, werden in Hermannstadt, Heltzergasse Nr. 167, die zum G. v. Vajda'schen Nachlasse gehörigen Möbeln, Silbergeräthschaften und Weine gerichtlich gegen Baarzahlung feilgeboten werden. 2-3

## Die k. k. privileg. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt (Stadt, Herrengasse Nr. 8)

ist derzeit in der Lage, zu günstigeren Bedingungen Hypothekendarlehen auf landwirtschaftliche Güter, auf kleinen Grundbesitz und auf Häuser (bei letzteren auch in Österreich. Währung Valuta) zu gewähren. 8-8

## Syphilis-, Geschlechts- und Bruch-Kranken

ertheilt mündlich und brieflich Rath, wie seit 24 Jahren, Specialarzt Dr. W. Gollmann, Wien, Tuchlauben Nr. 18, von welchem auch dessen Rathgeber, in allen Geschlechtskrankheiten zc., 14. Aufzuge, gegen Zusendung von 2 fl. 50 kr. zu beziehen ist. 2-12

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

## Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder DIE REVALESCIÈRE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blatulen, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Eorbrechen, Durchfall, Diarrhoe, Nervenschwäche, Gallenentzündung, Leber- und Nierenrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmungen, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenentzündung, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Stomatitis, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Nierengechwächtheit, Speien, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutarmuth, Blutentzündung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlwärmendes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpften Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

### Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalescière du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciren.

Rom, den 21. Juli 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vorzüglichen Revalescière du Barry, welche erkrankend gütlich auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man verzeihe, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi).

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizslay, Szélevény (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalescière gütlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. Um tiefsten Dankgebühre verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener

Médecin, den 29. Juli 1867.

Je mehr man von ihrem Kräfte genießt, desto größer wird das Interesse. Im Anfang habe ich neunzehn Tage davon gebraucht, jetzt früh und Abends, selbst zum Gabelstift, finde es sehr heilsam.

Eruche freundlichst mir für betheligen Betrag Revalescière zu schicken. Valentín Reisinger.

Klingen, den 6. Februar 1867.

Mein Herr! Ich erlaube mir die Revalescière der Patience sehr zu loben, erlaube ich mich gegen Nachnahme 1 Büchle zu 50 Pfund Revalescière einfacher Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll

Baronin Rumerskirch, geborene Baronin Fleißner.

Brief von der hochbedienten Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem höchst unangenehmen Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stand zu gehen oder zu stehen; hatte ein Fieber aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mit keinem Augenblicke Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich die Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine geistliche Position wieder einzunehmen. Gedenken Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung. Marquise de Bréhan.

St. Romain-des-Jules, 27. November 1862.

Dem Himmel sei Dank! Da Barry's Revalescière hat meine 18-jährige Diät an Brust- und Magenleiden mit nachfolgendem

Schweiß, Ohrenbräunen und allgemeiner Schwäche befreit, und mir den kostbaren Schatz der vollkommenen Gesundheit wieder gegeben. J. Compere, Pfarrer

Anerkennung von der hochbedienten Gräfin v. Castellan.

Roskevor, Grafschaft Down, Irland, 9. December 1864.

Die Gräfin Castellan fühlt sich verpflichtet, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß nachdem alle Medicamente selbstgeschlagen, sie durch die kostbare Revalescière von Du Barry von langjährigen Leiden an Nervenerregung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollkommen hergestellt worden ist, und kann nur den höchsten Elogium ausbreiten, daß einige Aerzte veranlaßt, diesem heilsamen Nahrungsmittel feindlich entgegen zu treten. Es verdient das volle Vertrauen aller Leidenen als köstliche Gabe der Natur. Alle Anfragen wird die Gräfin von Castellan gern beantworten.

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1866.

Sw. Wohlgebornen Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen die Revalescière hinsichtlich ihrer arzneilichen und ernährenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, was, wie ich Ihnen schon mündlich mittheilte, auch bereits früher geschehen. Ich kann erneuert diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung günstiges Resultat seiner Wirksamkeit aussprechen und bin gern bereit, meinen Wunsch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu betheiligen. Ich bin hochachtungsvoll

Dr. Angelstein, Geheimer Sanitäts-Rath.

Weimar, den 29. Februar 1866.

Ich erlaube mir die Revalescière, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgezeichnet, brauche, jedoch sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens nüchtern. Ergebnis

von Pluskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.

Cuer Wohlgebornen!

Nachdem der hiesige Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalescière sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergehen erlauben. Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 5 Pfund Revalescière nach nachnahme gütlich zu übermitteln.

Mit voller Hochachtung verharre Mathias Prohaska, Seelforger.

Cuer Wohlgebornen!

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen suchenden Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als Frühmittel noch länger benutzen und bitte daher höflich Ihre Wohlgebornen um gefällige Uebersendung einer Büchle per 12 Pfund gegen Nachnahme. Mit innigster Hochachtung Cuer Wohlgebornen dankpflichtigster Johann Götz, Provisor der Pfarre St. Anna, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

Cervantille (Seine Infanterie), 27. November 1863.

Während 36 Jahren habe ich fortwährend an Asthma (Kurzathmigkeit) gelitten, und mußte jede Nacht vier bis fünfmal aufstehen, um nicht zu ersticken. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

## Preise der Revalescière.

Englisches Gewicht 1/2 Pfund	1 fl. 50 fr. 8. W.	Brutto wiegend 5 Pfund	10 fl. — fr. 8. W.
Brutto wiegend 1	2 fl. 50 fr. 8. W.	„ „ 12	20 fl. — fr. 8. W.
„ „ 2	4 fl. 75 fr. 8. W.	„ „ 24	37 fl. 50 fr. 8. W.

Jede Büchle enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

## Die Revalescière Chocoladée in Pulver.

Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrod; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erweitert das Gemüth, sichert erquickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartlebigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolade, zu verursachen. — Verkauf in blechernen Büchlen zu 12 Tafeln = 1 fl. 50 kr., 24 Tafeln = 2 fl. 50 kr., 48 Tafeln = 4 fl. 75 kr., 96 Tafeln = 8 fl. 50 kr., 192 Tafeln = 16 fl. 50 kr., so daß jede Tafel 3 bis 4 kr. kostet.

Certificat Nr. 65,715. Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Chocolade-Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der Nerven, erquickendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

Ihre dankbare H. de Montlouis.

Adra, Provinz Almeria, Spanien, 21. October 1867.

Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalescière Chocoladée von unglücklichen Leiden, die ihr ein Hautausschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen inliegenden Wechsel. Perrin de la Hütte, Vice-Consul von Frankreich.

Die Revalescière du Barry thut mir unendlich gut. Dieses herrliche Nahrungsmittel allein kann mein Magen ertragen.

Champlemy, den 11. April 1861.

A. Lespiat, Lebrerin.

Mein Herr! Ihre Chocolade-Revalescière hat mir viel Gutes gethan, da ich dadurch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

Gaillard, General-Intendant der franz. Armee.

Zur Bequemlichkeit der Consumenten wird nach allen Gegenden bei Empfang des Betrages oder gegen Nachnahme versendet. **DU BARRY & COMP., Freyung 6, Schottenhof, 3. Stiege, ebener Erde, Wien.**

Daselbe Haus hat auch seine Filialfirmen unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Torök in Pest, J. Fürst in Prag, Piszlory in Pressburg und durch alle Apotheken. 41-150

Siezu eine Beilage.

Schlechts- und Bruchkranken

Dr. W. Gollmann, Wien, 14. Auflage, 50 fr. zu beziehen ist.

essige Körper-Functionen

schwache Kinder LONDON.

Krankheiten gelitten, als: Brechen, Durchfall, Dysenterie, etc.

Dr. Barry's Revalsciere und befindet sich in Wien...

den 27. December 1854.

den 26. October 1856.

den 15. Februar 1849.

den 10. April 1861.

den 26. April 1856.

den 11. April 1861.

den 26. April 1856.

den 11. April 1861.

den 26. April 1856.

den 11. April 1861.

den 26. April 1856.

den 11. April 1861.

den 26. April 1856.

den 11. April 1861.

den 26. April 1856.

den 11. April 1861.

den 26. April 1856.

DECIMAL-WAAGEN

in allen Größen, 3- und 4-eciger Form,

Französische Balanz-Waagen,

direkt aus Paris, alle Gattungen

Schalen-Waagen,

sowie Wiener-, Zoll-, französische und Oca-Gewichte aus Eisen und Messing...

N. SCHUK & Comp.,

Pest, Eck der Königsgasse.

Preis-Courante franco.

1-6

Radical Ergänzung der Zeugungskräfte

durch den

Mannbarkeits-Extract.

Eine aus Vegetabilien und Mineralien (für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Reconvalescenten, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes) gewonnene Substanz...

Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages (am billigsten recommandirt), unter strengster Discretion, durch Dr. Kramarkiewicz, Wien, Wallnerstraße 7.

1-6

Aut Gutachten der Herren Hofrätbe und Professoren Oppolzer, Balassa, des k. k. Medicinal-Rathes und emer. Decan der medic. Facultät Dr. v. Viszani, sowie der Primarärzte Kovács, Löwy und Dr. Lenk...

H. Rosenthal's Wiener Glycerin-Eisen-Liqueur

ein vortreffliches Mittel gegen alle anämische Zustände. Erwägt man noch, daß das Präparat von den Primarärzten des k. k. allgemeinen Krankenhauses, wie von sehr vielen anerkannten Aerzten in Anwendung gebracht...

Wiener Glycerin-Eisen-Magen-Liqueur

sehr empfehlenswerth gegen

Magenbeschwerden und Hämorrhoiden.

Beide Präparate sind, die große Flasche à fl. 2, die kleine Flasche à fl. 1.35, durch die meisten Apotheken der österreichischen Monarchie zu beziehen.

Haupt-Depôt: H. Rosenthal in Wien.

Praterstraße No. 24.

Großrathenhaus Siebenbürgen: Schässburg: J. B. Teutsch (Haupt-Depôt für Siebenbürgen). Hermannstadt: Dr. A. Kayser. Karlsburg: Dr. Rekert. Klausenburg: Dr. Georg Hintz. Kronstadt: Ferd. Jekelius, „Zur Hoffnung“.

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und reeller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best. anerkannte große

KLEIDER-MAGAZIN

Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle,

6 Pest. Dorotheagasse 6 Wurmhof I. Stock 6

empfehlen in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, aufs eleganteste und solid gearbeitete

zu staunend billigen Preisen

Priester-Röcke von fl. 18-40.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Herbst-Überzieher, Winterhosen, etc.

Empfehlen ferner deren Reisepelz- und Kleider-Leih-Anstalt zu den annehmbarsten Bedingungen; auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht.

Bestellungen, mit gefälliger Maßangabe der Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Geldeinlösung oder Postnachnahme bestens ausgeführt.

Um das Vertrauen des geehrten Publicums in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, sind wir bereit, Stoffmuster, die täglich neue Waare zur Ansicht bringen, zu überreichen, und übernehmen bei Angabe der Farbe und des Preises die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, nehmen aber selbe ohne Anstand gleich wieder zurück, falls diese aus welchem immer für einem Grunde nicht entsprechen sollten.

In vorzüglicher Qualität ein ganzer

Winter-Anzug,

ein fein gefütterter Winterrock, Hose u. Gilet.

fl. 24,

ein elegant gefütterter

Salon- oder Ball-Anzug,

Salonrock oder Frack, Hose u. Gilet.

fl. 24,

ferner zu den billigsten Preisen:

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Kurze Winterhose, Feine Winterhose, etc.

werden bestens empfohlen im

Kleider-Magazin

von Keller & Alt,

Wien, Graben 3, 1. Stock, „zum Stock-im-Eisen“.

Bestellungen, bei gefälliger Angabe von Brustumfang (über Brust und Rücken), Bauchumfang (rings um die Taille), Schrittlänge (seit im Schritt bis zur Erde) werden gewissenhaft ausgeführt...

Uebertragene Kleidungsstücke werden an Winterbemittelte billig verkauft.

Gestützt darauf, daß wir alle unsere Waaren für Baargeld einlaufen, daß wir mit den ersten Fabriksbühnen des In- und Auslandes in directem Verkehre stehen, endlich gestützt auf unser streng rechtliches Vorgehen, werden wir nichts unversucht lassen, um allen Anforderungen auf die beste und billigste Weise zu entsprechen.

Keller & Alt, Wien, Graben Nr. 3, 1. Stock, zum Stock-im-Eisen.

20-100

Schutz gegen die Rinderpest.

Unberechenbar ist der Schaden, welcher dem Wohlstande der Viehhüter durch das verheerende Auftreten der Rinderpest (Viehythypus) alljährlich zugefügt wird...

Das Mittel, welches hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist kein Universalmittel, welches überall und gegen jede Krankheit schützend wirkt, sondern es ist ein unfehlbares Präservativ ausschließlich gegen den Rinderthypus allein, daselbst ist bereits erprobt und hat sich in allen Fällen, wo es zur Verwendung kam, so sehr bewährt, daß selbst in einem Stalle, in welchem sich bereits ein thypuskrankes Thier befindet, alle anderen Stücke gefahrlos belassen werden können, wenn ihnen das Mittel verabreicht wird.

Alle Viehhüter sollten dieses Mittel in Vorrath

haben, und hauptsächlich bei Eintritt regnerischer Witterung ihren Thieren verabreichen. Eine Flasche dieses Mittels: „Schutz gegen die Rinderpest“, enthaltend eine halbe Wiener Maß Flüssigkeit, kostet 2 fl. 8 W.

Abnehmer von 5 Flaschen erhalten Begünstigungen. Verpackungsspesen für eine Flasche 25 kr., jede Flasche weiter 10 kr. mehr.

Verkauf nur gegen Baar.

Hauptniederlage bei Thomas Nováček in Wien, V. Bezirk, Sonnenhofgasse Nr. 5. 7-30

Zeugnisse.

Euer Wohlgehoren! Ich habe in Wien erkrankt in letzter Zeit für die Rinderpest beim Vieh einige Flaschen von Ihnen. Da dieses fürchterliche Uebel auch hier auftritt, so ist es Menschenpflicht, den Leuten an die Hand zu gehen und Hilfe zu leisten.

Da nun ihre Flüssigkeit sich gänzlich im Erfolge bewährt hat, so wende ich mich mit der freundlichsten Bitte an Sie, mir in Dornbach, 16. Jänner 1866.

Dr. Grimm m. p., Apotheker.

Der Unterzeichnete, Grundeigentümer und Viehhüter, wohnhaft in Dornbach bei Alpbach (Gölk) lege hiermit folgende Erklärung ab, daß das Mittel: „Schutz gegen die Rinderpest“ ist ein sehr heilsam und tüchtig Mittel zur Genesung der am Viehythypus lebenden Kinder, da bei dem Unterzeichneten binnen wenigen Tagen vier Stück wurden angefaßt und mit dem genannten Mittel wurden in Behandlung genommen mit dem günstigsten Erfolge, daß alle 4 Stück binnen 12 Tagen vollkommen genesen seien, so daß das Mittel bei anderweitig vollkommen kann empfohlen werden, da das Mittel bei noch mehr Viehhütern in der Gemeinde mit Frucht in Praktik gebracht ist.

Dornbach, den 3. Juni 1866.

Dr. G. Vich m. p.

Dem Gemeinderath und den Viehhütern, welche die Zeugnisse im Falle gehabt haben, wird hiermit bestätigt, daß das Mittel: „Schutz gegen die Rinderpest“ der Viehhüter ge-

hoffen hat, so daß kein Stück mehr gefährdet werden mußte, und es wurde mit diesem Mittel in mehreren Nachbarnorten gehoffen und wir sind überzeugt, daß das Mittel hilft.

Wien (Oberamt Sulz), 9. Juni 1866.

Wiedler zum Köfeli m. p. Gemeinderath: Walter m. p. Graf m. p. Danneker m. p. Pfleger m. p. Kömper m. p.

Meiner Erfahrung gemäß bestätige ich, daß das Mittel: „Schutz gegen die Rinderpest“ auch im ersten Stadium der Krankheit angewendet, den besten Erfolg gewährt.

Ungarisch-Altenburg, 16. December 1866.

Eduard Auer m. p., Comitats-Thierarzt.

Ein Lehrling,

wohlgelehrt und auch sonst mit guten Schulzeugnissen, wird aufgenommen in der Schnitt- und Modewaaren-Handlung des Friedrich Baumann in Hermannstadt. Näheres hierüber daselbst zu erfragen.

2-3

Julius Gottlieb's Wechselstube,

Wien, verlängerte Kärntnerstraße No. 53,

empfiehlt sich zur Beforgung des Umtausches der verschiedenen Gattungen österreichischer Staatspapiere gegen neue Rente unter billiger Revisions-Berechnung.

Ein- und Verkauf aller österreichischer Staats- und Industriepapiere, Lose etc. etc.

2-6

Alle Gattungen



gegen

**Kontenzahlungen**

bei

**SÁNDOR & Comp.,**

Bank- und Wechselgeschäft,

Pest, Josephsplatz Nro. 14. Vogl'sches Haus.

2-6

**50% Ersparniß! gegen jede Konkurrenz!**

bietet die erste



kaiserlich königliche

**Hof-Leinenwaaren-Fabrik**

und **Wäsche-Confections-Niederlage** in

**Wien, Taborstraße Nr. 8,**

welche hiemit eine neuerliche, durch die Großartigkeit ihres Betriebes ermöglichte

**schr bedeutende Preisherabsetzung**

ihren nach vielen Tausenden zählenden geehrten Kunden und Besteller zu Kenntniß bringt, um dieselben auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit zur Anschaffung ihres Bedarfs aufmerksam zu machen.

**Leinwände aus schwerstem Handgarn.**

**Fertige Herrenhemden, schöne Handarbeit.**

1 Stück 30 Ellen ungerichtetes Garn-Leinwand fl. 5, 6, 7.

1 Stück 30 Ellen schwerste Hausleinwand fl. 8, 50, 9, 50, 10, 11.

1 Stück 30 Ellen gebleichte Feinwollener Leinwand fl. 10, 50, 12, 14.

1 Stück 30 Ellen 1/4 breit, feinstes Hausgarn-Leinwand, gebleicht fl. 15, 16, 17, 18.

1 Stück 50 Ellen, 3/4 breit, gebleichte Feinwollener-Leinwand fl. 15, 16, 17, 18, 20.

1 Stück 50 Ellen, 1/2 breit, feinstes Hausgarn-Leinwand fl. 22, 24, 26, 28, 30, 35, 40.

1 Stück 54 Ellen, 3/4 und 1/2 breit, schwere feinstes Hausgarn-Leinwand (wegen ihrer besonderen Güte und Haltbarkeit als die vorzüglichste Leinwand bekannt) fl. 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 bis 100.

1 Stück 18 Ellen feinstes Leinwand ohne Naht, für 6 Personen, 1/4 breit fl. 15, 16, 17 und 1/2 breit fl. 17, 19, 20, 22 bis 24.

1 Stück 30 Ellen schwebender Bett-Kaneel fl. 4, 50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 bis 12.

1 Stück 30 Ellen schwerer Schürli- oder 20 Ellen feinstes Barchent fl. 8, 50, 9, 10, 12, 14.

1 Stück 30 Ellen weissen, blauen oder farbigen Barchent fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14.

1 Stück schwebend, Raffetuch in jeder beliebigen Größe fl. 1, 25, 1, 50, 2, 2, 50, 3.

1/2 Duzend Dessert-Servietten in allen Farben, zu den Raffetüchern passend, fr. 80, 90, fl. 1, 25, 1, 50, 2 bis 2, 50.

1/2 Duz. Reinleinen-Zwisch u. Damast-Servietten fl. 1, 75, 2, 2, 25, 2, 50, 3, 50.

1 Stück Reinleinen-Zwisch u. Damast-Tafeltuch fl. 1, 50, 1, 80, 2, 2, 50 bis 3.

1/2 Duz. echt Leinen-, Zwisch- und Damast-Handtücher fl. 1, 75, 2, 2, 25, 3, 6, 3, 50.

Schwerste Doppel-Damast-Zügelgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen in eleganten Cartons per Duzend fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.

1/2 Duz. echt feinstes Leinen-Zandfächer für Herren und Damen fl. 1, 2, 50, 1, 75, 2, 2, 50, 3, 3, 50, 4, 4, 50, 5, 5, 50, 6 bis 6, 50.

Wichtige Auswahl von weissen, echt französischen Leinen-Battin-Zwischentüchern in eleganten Cartons per Duzend fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.

Schwerste gezeichnete und quadrirte Zwirn-Stoffe für Damenkleider per Elle fl. 25, 28, 30, 35, 40, 45 bis 50 fr.

**Fertige Damenhemden, schöne Handarbeit.**

Reinleinen-Hemden mit Halsbündchen fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 25.

Reinleinen-Hemden mit Vordruck fl. 2, 70, 3, 3, 50, 4, 5, 6.

Schwerste feinstes Hausgarn-Leinwand mit Vordruck fl. 3, 50, 4, 5, 6, 7, mit gezeichneten Einsätzen fl. 8, 10 bis 12 feinst.

Weiße englische Schirting-Hemden mit schöner Halsbündchen fl. 1, 50, 1, 70, 2, mit französischer oder Vordruck fl. 2, 50, 3, 3, 50.

Färbige Hemden, neuester Dessins, fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 25.

Leinen-Herren-Unterhosen von guter Weisgarn-Leinwand fl. 1, 5, schwerer Vordruck fl. 1, 50, 1, 80, französischer oder ungarischer Bogen fl. 1, 70, 2, 2, 25.

**Fertige Damenhemden, schöne Handarbeit.**

Reinleinen-Hemden mit Halsbündchen fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 25.

Elegante Corollinen oder moderne Schiefer-Hemden fl. 2, 50, 2, 80, 3.

Reinleinen-Hemden mit Vordruck fl. 2, 50, 3, 3, 50, 4, 5.

**Damen-Nachthemden**

Nachtcorsets von feinem Leinen oder englischem Schirting fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 50, mit gestickter Brust fl. 3, 50, 4, 4, 50.

Elegante Mode-Corsets, reiche Ausstattung, mit gestickten Einsätzen und Metallknöpfen in schönster Handarbeit, fl. 5, 6, 7, 8.

**Damenhosen**

von englischem Schirting mit geschlungenen Knöpfen fl. 1, 40, 1, 50, mit gestickten Einsätzen und Zäumen fl. 2, 2, 50, reich angefertigt mit Metallknöpfen fl. 3, 3, 50, 4, von hellblauer Leinwand mit geschlungenen Knöpfen fl. 1, 80, 2, 2, 50, mit handgezeichneten Einsätzen fl. 2, 70, 3, 3, 50, reich angefertigt fl. 3, 50, 4, 4, 50, 5.

**Untertröcke**

aus feinem Percall glatt fl. 3, 3, 50, mit Zäumen 4, 4, 50, mit gestickten Einsätzen und Blöcken fl. 5, 50, 6, 50, 7, 50, mit Metallknöpfen und a jour Einsätzen, 8, 9, 10 bis 12.

**Damen-Nachthemden**

aus feinem Percall glatt fl. 3, 3, 50, mit Zäumen 4, 4, 50, mit gestickten Einsätzen und Blöcken fl. 5, 50, 6, 50, 7, 50, mit Metallknöpfen und a jour Einsätzen, 8, 9, 10 bis 12.

**Wichtige Auswahl von weissen, echt französischen Leinen-Battin-Zwischentüchern in eleganten Cartons per Duzend fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.**

Schwerste gezeichnete und quadrirte Zwirn-Stoffe für Damenkleider per Elle fl. 25, 28, 30, 35, 40, 45 bis 50 fr.

**Wollständige Ausstattungen in Leinenorten und Leinwände werden genau nach Vorchrift und Angabe in kürzester Zeit angefertigt und zu äußerst billigen Fabrikpreisen berechnet. Auf Verlangen können hierüber detaillierte Verzeichnisse zur näheren Einsicht vorgelegt werden.**

**Rabatt:** Jeder Bestellung auf 50 fl. werden 12 Stück feinstes feinstes Zwirn-Battin-Zandfächer, in elegantem Carton oder ein schönes Raffetuch für 6 Personen (1 Tafeltuch und 6 Servietten) gratis beigegeben. Auf Verlangen werden auch die Preise der verschiedenen Arten von Zwirn-Battin-Zandfächern, in elegantem Carton oder ein schönes Raffetuch für 6 Personen (1 Tafeltuch und 6 Servietten) gratis beigegeben. Auf Verlangen werden auch die Preise der verschiedenen Arten von Zwirn-Battin-Zandfächern, in elegantem Carton oder ein schönes Raffetuch für 6 Personen (1 Tafeltuch und 6 Servietten) gratis beigegeben.

**Als besonders maßgebender Beweis von Vertrauenswürdigkeit wird hervorgehoben, daß durch den Besitzer dieser seit zwei und zwanzig Jahren bestehende Fabrik, in seiner Eigenschaft als kais. königl. Hof-Leinenwaaren-Fabrikant, dem k. k. Patentamt vollkommen Garantie für vorzügliche Erzeugnisse und äußerst reelle Gewährung in jeder Hinsicht geboten ist. Weß dem nicht es die Aufgabe dieses Fabrikanten, das wohlgegründete Renommee der unfreier größten alle Konkurrenz weit in den Schranken stehenden Billigkeit auch weiterhin zu erhalten und nach wie vor, die thatsächlich billigste Bezugsquelle in den österreich-ungarischen Staaten, mit gutem Rechte genannt zu werden.**

an die kais. königl.

**Adresse:** Hof-Leinenwaaren-Fabrik in Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Nro. 8. 5-12

**LEFAUCHEUX**

**Jagd-Gewehre**

in großer Auswahl,

beste Systeme, solider Büchsenmacher-Arbeit, eigenes Erzeugniß, mit feinen Draht- und Damast-Läufen und schöner Gravirung, à 65, 70, 80, 90, 100 bis 120 fl.

empfehlen

**Eduard Unschuld,**

Pest, Waijnergasse, „Zum Brief“.

Für streng solide Arbeit und präcise Schußfähigkeit der Waffen wird garantiert, und im nicht convenienten Falle innerhalb 14 Tagen umgetauscht.

Aufträge aus der Provinz werden schnellstens effectuirt.

1-6

**10.000 Stück**

neue

**Herren- u. Damenhemden**

eigener Erzeugung, nur aus schwerster Leinwand angefertigt, werden unter Garantie für den halben Preis sofort verkauft.

**Fertige Herrenhemden neuester Façon.**

Echte Weisgarn-Leinwand mit Halsbündchen überall fl. 2, 50, nur fl. 1, 70.

Feine feinstes Hausgarn-Leinwand mit Halsbündchen überall fl. 2, 50, nur fl. 1, 70.

Weiße englische Schirting-Hemden mit Halsbündchen überall fl. 10, nur fl. 4, 25.

Reinleinen-Hemden mit Vordruck überall fl. 12, nur fl. 6, 50.

**Weisse und farbige Schirting-Hemden.**

aus feinem weissen Schirting, mit Halsbündchen fl. 3, 50, nur fl. 1, 50.

aus feinem weissen Schirting, mit Halsbündchen fl. 3, 50, nur fl. 1, 50.

aus feinem weissen Schirting, mit Halsbündchen fl. 3, 50, nur fl. 1, 50.

**Leinen-Herren-Unterhosen.**

Reinleinen-Hemden mit Halsbündchen fl. 1, 40, fl. 1, 80, ungar. fl. 1, 70, fl. 2, 2, 50.

aus feinem weissen Schirting, mit Halsbündchen fl. 1, 40, fl. 1, 80, ungar. fl. 1, 70, fl. 2, 2, 50.

**Schwerste Handgespinnst-Leinwand.**

1 Stück 30 Ellen schwebender Bett-Kaneel (für Bettdecken), beide Seiten fl. 7, 75.

1 Stück 30 Ellen schwerste gebleichte Feinwollener Leinwand (für Bettdecken) fl. 12.

1 Stück 30 Ellen 1/4 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 15.

1 Stück 30 Ellen 1/2 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 18.

1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 20.

1 Stück 30 Ellen 1/2 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 22.

1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 25.

1 Stück 30 Ellen 1/2 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 28.

1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 30.

1 Stück 30 Ellen 1/2 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 32.

1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 35.

1 Stück 30 Ellen 1/2 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 38.

1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feinstes Hausgarn-Leinwand (für Bettdecken) fl. 40.

**Complete Heirats-Ausstattungen,** einfacher als elegantes zu den billigsten Preisen.

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinstes Leinen-Battin-Zandfächer gratis.

Die richtige Erlebigung brieflicher Bestellungen wird den k. k. Auftraggebern zugesichert. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens angeführt. Muster und Preislisten auf Verlangen franco zugesendet.

**Adresse:** An die k. k. Erste landesbef. Leinen- u. Wäschwaaren-Fabrik-Niederlage des Weldler & Budie in Wien, Stadt, Eumelaner Str. 13, im graflich Erdödy'schen Palais.

**Die Fabrik**

**wasserdichter Kautschuk-Decktücher**

von

**Carl Hürsch in Pest**

empfehlen ihr solides Erzeugniß zu den billigsten Fabrikpreisen. Preiscurante auf Verlangen franco.

**Niederlage: Landstrasse Nr. 44,**

**Huszár'sches Haus.**

2-6

**Diejenigen,**

welche den Verkauf von gesetzlich gestempelten Aufschneidern, auf alle Ziehungen gültig, des k. k. österreichischen Staats-Anlehens vom Jahre 1864 übernehmen wollen, worin dieselben bei einiger Thätigkeit lohnendes Einkommen haben, belieben sich unter Chiffre: S. B. 445 an Haasenstein & Vogler, Wien, Wollzeile 9, zu wenden.

1-9

**Hermannstädter Marktpreis**

(in österr. Währung)

am 9. Februar 1869.

Namen der Verkaufsartikel.	Bezer fl.	Mittel fl.	Wider fl.
Nieder-österreich. Weizen			
Weizen	4 67	4 40	4 13
Halbfrucht	3 47	3 20	2 93
Korn	2 53	2 40	2 27
Gerste	1 47	1 33	1 20
Hafer	1 60		
Kufuruz	93		
Erdäpfel	8 50		
Nieder-österreichischer Zentner			
Wundmehl	7		
Semmelmehl	5 50		
Weißpohlmehl	4		
Schwarzpohlmehl			
Die nieder-österreichische Maß			
Erböfen	18		
Linsen	18		
Bohnen	14		
Hirse	10		
Centner Heu gebundenes	87		
" ungebundenes	80		
" Stroh, Lager	40		
" Streu	30		
Die n.-öst. Klasten hartes Holz	10		
n.-öst. Pfund Rindfleisch	20		
" Kerzen, gegossene	40		

**Die Fabrik**

**wasserdichter Kautschuk-Decktücher**

von

**Carl Hürsch in Pest**

empfehlen ihr solides Erzeugniß zu den billigsten Fabrikpreisen. Preiscurante auf Verlangen franco.

**Niederlage: Landstrasse Nr. 44,**

**Huszár'sches Haus.**

2-6

Beste Wichse

**Wiener Stiefel-Glanz**

Wichse ohne Vitriol

von

**STEFAN FERNOLENDT**

Franz Fernolendt's Nefte

WIEN

Schulerstrasse 21.

der Welt.

In Hermannstadt in der Stadt, in der Gasse, haben bei Adolf Stoffel, Peltaner, 47-52, 8 Gasse.

*Handwritten signature or note*

S M P F A N Q

Jahresart	Einnahmen		Ausgaben		Saldo		Summe							
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.								
Januar	80591	93	7012	30	4875	17	54	57911	21	156408	68			
Februar	69244	43	9610	32	2871	40	—	—	—	81226	15			
März	53791	11	7372	38	6659	35	—	—	—	70052	64			
April	71319	19 1/2	6252	61	5932	35	—	—	—	83104	13 1/2			
Mai	60880	68	5130	81	3250	63	—	—	—	78322	12			
Juni	136232	13 1/2	3702	37	4771	75	—	—	—	141706	80 1/2			
Juli	126161	3 1/2	8245	47	1771	20	—	—	—	158022	90 1/2			
August	44990	70	6399	24	3054	80	—	—	—	64249	37			
September	98957	21	6299	58	3084	30	—	—	—	101834	81			
Oktober	52275	20 1/2	7808	38	7088	30	—	—	—	101875	8 1/2			
November	52329	73 1/2	10673	62	4458	86	—	—	—	96050	43 1/2			
December	52972	85	7310	6	4996	60	—	—	—	102379	51			
Summe	915259	26 1/2	84337	21	62786	24	19705	74	97300	—	57911	21	1240299	66 1/2

I. Bilanz für das Jahr 1868.

a) Aktiva

1. Die mit Ende Dezember 1868 nach unterbreiteten Einlagen sammt fälligen Zinsen	1568922	fl. 26	ft.
2. Unterbreitete Beiträge	—	fl. —	ft. —
Unterschied mit Mehrertrag	8847	fl. 80	ft. —
<b>Summe</b>	<b>1577770</b>	<b>fl. 6</b>	<b>ft. —</b>

b) Passiva

1. Das eigene Haus auf dem großen Ring im Besitze von	48000	fl. —	ft. —
2. Das eigene Haus in der Josephstadt	30000	fl. —	ft. —
3. Das Gebäude der Sparkasse	8400	fl. —	ft. —
4. Versch der vorhandenen Erbschafts- und Pensionsauslagen	64908	fl. 50	ft. —
5. Versch der vorhandenen Sparrenten	9618	fl. 1 1/2	ft. —
6. Kassen mit Versch der Jahresrechnung	1916	fl. 7	ft. —
7. Versch der vorhandenen Sparrenten	162842	fl. 58 1/2	ft. —
8. Versch der vorhandenen Sparrenten	7000	fl. —	ft. —
9. Versch der vorhandenen Sparrenten	155842	fl. 58 1/2	ft. —
<b>Summe</b>	<b>1577770</b>	<b>fl. 6</b>	<b>ft. —</b>

Die Bilanz für das Jahr 1868 ist im Vergleich mit der Bilanz für das Jahr 1867 im Allgemeinen günstig zu stellen. Die Aktiva zeigt eine Vermehrung um 100,000 fl. Die Passiva zeigt eine Vermehrung um 100,000 fl. Die Sparkasse hat sich in diesem Jahre sehr wohl gehalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen.

II. Verwaltung

Die Verwaltung der Sparkasse ist im Vergleich mit der Verwaltung für das Jahr 1867 im Allgemeinen günstig zu stellen. Die Sparkasse hat sich in diesem Jahre sehr wohl gehalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen. Die Verwaltung hat die Sparkasse in vollem Maße erhalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen.

III. Verwaltung

Die Verwaltung der Sparkasse ist im Vergleich mit der Verwaltung für das Jahr 1867 im Allgemeinen günstig zu stellen. Die Sparkasse hat sich in diesem Jahre sehr wohl gehalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen. Die Verwaltung hat die Sparkasse in vollem Maße erhalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen.

21 II S Q A B C

Mittel	Einnahmen		Ausgaben		Saldo		Summe					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.						
1. Einlagen	17833	000	17273	000	4099	000	2592	000	147	000	50	000
2. Beiträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Kapitalien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Zinsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Zinsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Zinsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>17833</b>	<b>000</b>	<b>17273</b>	<b>000</b>	<b>4099</b>	<b>000</b>	<b>2592</b>	<b>000</b>	<b>147</b>	<b>000</b>	<b>50</b>	<b>000</b>

Ueberblick des Geschäftes seit der Zeit ihres Bestandes vom 11. December 1841 bis 31. December 1868.

Die Sparkasse hat sich in diesem Jahre sehr wohl gehalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen. Die Verwaltung hat die Sparkasse in vollem Maße erhalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen.

IV. Verwaltung

Die Verwaltung der Sparkasse ist im Vergleich mit der Verwaltung für das Jahr 1867 im Allgemeinen günstig zu stellen. Die Sparkasse hat sich in diesem Jahre sehr wohl gehalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen. Die Verwaltung hat die Sparkasse in vollem Maße erhalten und die Einlagen sind in vollem Maße eingegangen.

